

Raqs al Assaya (Stocktanz)

Geschichte

Als Raqs al Assaya wird der Tanz mit einem oder sogar zwei Bambus-Stöcken bezeichnet. Dieser Tanz hat in Aegypten eine lange Tradition und stammt aus dem Said (Südaegypten), der Gegend zwischen Gizeh und Luxor.

Die typischen Instrumente sind die Mizmar ("Grossmutter" der Oboe) und/ oder die Rababa (die "Urgrossmutter" der Violine), sowie eine oder mehrere verschiedene Trommeln.

Ursprünglich präsentierten sich die Männer bei einem Kampf mit dem Stock. Dieser diente ihnen als Mittel zur Selbstverteidigung. Männer hatten damit die Möglichkeit ihre körperliche Stärke und Intelligenz zu zeigen, indem sie so geschickt und virtuos wie möglich den Stockschlägen des Gegners auszuweichen versuchten.

Über die Jahrhunderte veränderte sich der Kampfstil zum Tanzstil - einer kämpferischen Stock-Tanzvariante, die wir aus der heutigen Folklore Aegyptens kennen.

Stocktanz der Frauen

Der Stocktanz der Frauen ist eine spielerische Nachahmung - reiner Fantasie- und Unterhaltungstanz ohne historischen Ursprung. Die Kampfstilbewegungen sind stark vereinfacht (längst nicht so virtuos wie die der Männer!), dafür sehr kokett und weiblich abgewandelt.

Frau tanzt mit dem Stock als "Partner"; flirtend und neckisch.

Vom Männertanz geblieben sind die teilweise einfachen Schrittkombinationen mit Hüpfen und Schulterdrops kombiniert.

Im klassischen Raqs sharqi wird der Stock im Baladi eingesetzt.

In diesem Zusammenhang ist Baladi kein Rhythmus, sondern bezeichnet den Musikstil, welcher sich durch Frage- und Antwortspiel zweier oder mehrerer Musiker auszeichnet und sich mit verschiedenen Rhythmen abwechselt. Dies ist musikalisch und tänzerisch anspruchsvoll-spannend.

Das Intro eines solchen Stückes - beginnt meistens mit Akkordeon, Oud oder Gesang - auf jeden Fall noch ohne Rhythmusinstrumente. Nach dem Intro, welches sich über mehrere Minuten erstrecken kann, setzt die Trommel mit einem Rhythmus z.B. Baladi ein. Im Laufe des meist längeren (oft über halbstündigen) Stückes, werden die verschiedensten Rhythmen abwechselnd gespielt u.a. Baladi, Maksoum, Chiffetelli (Wahda Sagira), Ayub, Malfouf, Saidi und Fellahi.

Wenn der Saidi angespielt wird, nimmt sich die Tänzerin, den an einem Ende abgerundeten Stock, den sie sich schon vorher bereit gelegt hat. Sie tanzt dann meist frei-spontan improvisierend. Tanzend "spielt" sie, passend zur Musik, mit den unzähligen typischen Stocktanz-Elementen.

Kostüm

Die Tänzerin trägt eine (meist engere) Variante des gerade geschnittenen Baladikleides, seitlich geschlitzt bis maximal auf Kniehöhe, auf jeden Fall nicht bauchfrei.

Dazu passt ein Hüfttuch mit Münzen oder ein Münzgürtel. Teilweise wird als neckische Kopfbedeckung auch ein kleines Müntztuch getragen. Getanzt wird barfuss oder, falls dies unangenehm ist, sind auch schlichte, unverzierte Tanzschuhe möglich.

Heutzutage verwenden immer mehr Tänzerinnen die geraden Männer-Bambusstöcke.

Erst vor ein paar Jahren ist das Mode geworden. Die abgerundete, kokettere Form (Spazierstock ähnliche Variante) ist aber im Frauentanz immer noch üblich.

Quellen:

Havva –Eva Marklowski & Sayed el Joker „ Orientalischer Tanz – Folklore und Hoftänze“, Oriental Dance Art, Memmingen, 2003

Khaled Seif „ Musik, Rhythmus und Tanz im Orient“, Promonty, Zürich, 1999